

Schälchen kleiner Muschelkrebse mit den Gliedern der See-
lilien und den Steinkernen vielstrahliger Korallen. Mit-
unter finden sich sogar Panzerstücke von schildkrötenartigen
Fischen und auch Knochenreste von Reptilien. In großer
Menge sind Versteinerungen organischer Wesen in dem
Muschelkalk der Haideberge, besonders des geborstenen
Kulms, vorhanden. In Folge einer Erderschütterung im
November 1588 bekam dieser Gebirgsrücken mit einem
fürchterlichen, die ganze Gegend in das größte Schrecken
versetzenden Geyrassel nicht bloß einen 10 Fuß breiten und
100 Fuß tiefen Riß, sondern es rutschte auch eine starke
Wand nach Süden zu ab und entblößte das Innere des
Berges.*)

Die Saale.

Auf dem Fichtelgebirge, dessen Höhen noch mit großen
Felsstücken zerrissener Berge bedeckt sind, entsprang aus
einer Quelle ein Bächlein, welches in seinem eiligen Laufe
nach Norden zu eine Menge kleiner Gewässer aufnahm
und sich dadurch, zu einem Flüsschen verstärkt in unend-
lichen Schlangenwindungen immer schneller nach Norden
hin eilend, mit dem Flüsschen Orla verbunden und einen
kürzern Weg nach der Elbe eingeschlagen haben würde,
wenn es nicht von entgegnetretenden Gebirgen aufgehalten
und sich westlich zu wenden gezwungen worden wäre. Ein-
gezwängt in ein enges felsiges Bett, mußte das zum Fluß
angewachsene Gewässer in der Richtung nach Westen seinen
Lauf fortsetzen, bis es, nachdem sich mit ihm die Loquitz
mit der Sorbitz, zwei wasser- und fischreiche Flüsschen aus
dem südlichen Waldgebirge, verbunden hatten, in ein geräu-
migeres Thal Eingang fand, aber daselbst wieder durch
hohe felsige Ufer genöthigt wurde, von Neuem seinen Lauf
nach Norden zu nehmen, wo sich endlich eine weite Fläche
ihm öffnete, welche es von Süden nach Norden in der
Mitte durchschnitten haben würde, wäre es nicht von der

*) Ausführlich und interessant sind die Schilderungen des Bo-
dens der Saalfeldschen Gegend und der geologischen Eigenthümlich-
keiten der gebirgigen Umgebungen, welche der Herr Rektor Dr.
Richter zu Saalfeld in dem Programm der Realschule daselbst 1853
und in den Weihnachtsgaben 1857, 1860 und 1862 veröffentlicht hat.